

# Armee der siegreichen Arbeiterklasse

Von Dr. Karlhans Treiber, Sektion Marxismus/Leninismus



mit hohem Kampfwert und hoher Gefechtsbereitschaft. Die Führung durch die SED ist die wichtigste Quelle der Kraft und Stärke der NVA.

Typisch für unsere Armee sind die engen Beziehungen zwischen ihr und der übrigen Bevölkerung. Das ist ein drittes Merkmal ihres Klassencharakters. Da die Grundinteressen der Klasse der Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und der anderen werktätigen Schichten mit denen der Arbeiterklasse übereinstimmen, ist unsere Nationale Volksarmee, eine Verkörperung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und den anderen sozialen Schichten, Ausdruck der sich entwickelnden politisch-moralischen Einheit des Volkes.

Aus der Herrschaft der Arbeiterklasse und dem Klassenbündnis resultiert viertens, daß sich die Beziehungen zwischen Offizier und Soldat, Vorgesetzten und Unterstellten als sozialistische Beziehungen zwischen Klassengenossen bzw. politischen Bündnispartnern gestalten, sich immer vollkommener ausbilden und festigen, was in wachsenden gegenseitigen Vertrauen der Armeemitglieder, in sozialistischer Kameradschaft, in schöpferischer Mitarbeit aller Unterstellten und bewußter militärischer Disziplin Niederschlag findet.

## Proletarischer Internationalismus – Wesenszug der Nationalen Volksarmee

Dem Klassencharakter der NVA ist der proletarische Internationalismus immanent. Das ergibt sich aus der weltgeschichtlichen Mission der Arbeiterklasse, die zwar der Form nach national, im Inhalt aber internationalistisch ist. Für Kommunisten und sozialistische Patrioten ist die Verteidigung des Sozialismus stets eine Sache des revolutionären Klassenkampfes der Arbeiterklasse in jedem einzelnen Land und des Zusammenwirkens der Arbeiterklasse aller Länder.

Markantester Ausdruck der praktisch verwirklichten Verbindung der nationalen und internationalen Aufgaben und Pflichten in der Militärpolitik der DDR im Warschauer Vertrag sowie das hohe Niveau der Integration unserer Landesverteidigung in die Landesverteidigung der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft.

Beim Aufbau unserer Armee, bei ihrer Versorgung mit moderner Militärrüstung, bei der Ausbildung von Führungskadern, bei der Gewährleistung des Schutzes unseres Landes, konnten und können wir uns stets auf die brüderliche Hilfe der befreundeten Völker stützen. Partei und Staatsführung der DDR haben aber auch immer gesichert, daß die DDR auf militärischem Gebiet ihren Beitrag zur gemeinsamen Sache des Sozialismus leistete. Besonders der Sowjetunion und der Sowjetarmee sind wir Dank schuldig. Unser Verhältnis zur Sowjetunion wie zu den anderen sozialistischen Staaten ist aus einer Angelegenheit des Herzens und des politischen Verständnisses; es wird nicht von engen pragmatischen Gesichtspunkten bestimmt. Die dauerhafte feste Grundlage unserer sozialistischen Militärkoalition besteht primär darin, daß Klassenbrüder auch Waffenbrüder sind. Die Beziehungen zum „Regiment nebenan“ sind nicht nur in den großen Manövern vorhanden, sie werden täglich im Soldatenleben gepflegt. So gab es allein im Militärbezirk Neubrandenburg im Jahre 1971 mehr als 5000 gemeinsame Maßnahmen in den befreundeten Verbänden, Truppendetern und Einheiten.

## Bundeswehr – Instrument staatsmonopolistischer Herrschaft

Unsere Nationale Volksarmee wie überhaupt jede sozialistische Armee ist in allen ihren Wesenszügen das direkte Gegenteil der Bundeswehr und jeder imperialistischen Armee. Im westdeutschen Staat herrscht die Monopolbourgeoisie. Daraus

folgt, daß die Bundeswehr ihr Klassenregime, Teil und Instrument ihres staatsmonopolistischen Herrschaftssystems ist. Die imperialistischen Apologeten werden nicht müde, gerade diese Tatsache zu leugnen. Nationalistisch schürend, verbreiten sie die Illusion, die Bundeswehr habe im Interesse aller Westdeutschen Schutzaufgaben zu erfüllen.

Was ihre sozialpolitische Funktion betrifft, so erläuterte der derzeitige SPD-Verteidigungsminister H. Schmidt der Auftrag der Bundeswehr, entsprechende „Gleichgewichte dem Auftrag, den sie vor fünf Jahren schon hatte“ und unter dem sie vor fünfzehn Jahren schon angetreten sei). Damals redete Adenauer über „Befreiung der Ostzone“ sowie über „inneren Feind“). Die SPD/FDP-Regierung hat zwar die Verträge mit der UdSSR und Polen über Gewaltverzicht und die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze unterzeichnet, sie hat aber nicht die Absicht, „substantiell die von vorhergehenden Bundesregierungen konzipierte und praktizierte“ Militärpolitik zu ändern. Mehr noch, die Umgestaltung der Bundeswehr zur modernen „Allzweckarmee“ wurde beschleunigt.

„Die Bundeswehr hat sich auf die als wahrscheinlich erkannte Form eines begrenzten Krieges zu konzentriert, ohne ... die Augen vor den Möglichkeiten nuklearer Kriegführung zu verschließen.“ schrieb der Militäreinspekteur der Bundeswehr. Die aggressive Zielstellung noch klarer ausdrückend, bemerkte der inzwischen als Fachberater in der Rüstungsindustrie tätige ehemalige Inspekteur des Heeres, Schreier: „Der Wille zur gewaltsamen Durchsetzung politischer Ziele kann in einem begrenzten Konflikt durch Wegnahme von Territorium nachdrücklicher zur Geltung gebracht werden, als durch irgendeine andere Art militärischer Gewaltanwendung.“

Dieser Konzeption entsprechend wurde u. a. 1971 die Vereinigung von Heer und Territorialverteidigung

eigene Ziele nutzen die aggressiven Kreise der BRD ihre Positionen in der NATO. Unter ihrem Einfluß wurde von der sogenannten Europäischen Gruppe der NATO (außer Frankreich, Portugal, Island) ein „besonderes europäisches Verstärkungsprogramm“ (DIP) bis 1975 im Umfang von ca. 1 Milliarde Dollar durchgesetzt, von denen die BRD allein 492 Millionen Dollar trägt. Wie der sozialdemokratische „Vorwärts“ vom 3. Juni 1971 schrieb, sollen dies die NATO-Partner „politisch honorieren“.

## Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch

Der aggressive imperialistische Klassencharakter der Bundeswehr wird durch die politische und soziale Zusammensetzung ihres Offizierskorps geschildert. Das beginnt bei ihrem höchsten militärischen Vorgesetzten, der Malsbenden, einem alten Militärsoldaten von echtem Schrot und Korn, der 1920 in die Reichswehr eintrat und es bei Hitler bis zum Oberst im Generalstab brachte. Heute, beinahe 27 Jahre nach der historischen Niederlage des deutschen Imperialismus, gibt es zwar in der Bundeswehr keine ehemaligen Nazi-Generale mehr; aber – um mit Brecht zu sprechen – der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch, immer noch gehören ihr 9000 ehemalige faschistische Offiziere an. Das sind als derzeitigen Generale und Oberste sowie ein großer Teil der Oberstleutnants und Majore. Sie sind Erzieher und Vorgesetzte der jetzigen Offiziersgeneration. Die betont militänt antikommunistische Homogenität des Bundeswehrekorps bleibt unerschüttert. Sozial stammen 85 Prozent der Generale und Oberste aus Kreisen der Bourgeoisie, 8 Prozent aus Mittelständchen und 7 Prozent aus

„Die Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der größten, kardinalsten, wichtigsten Tatsachen der heutigen kapitalistischen Gesellschaft.“ Durch ein wirkungsloses System geistiger und politischer Manipulation der Volksmassen wird das jedoch verhüllt und gelangt es den bürgerlichen Ideologen und Politikern namentlich in der BRD, immer noch, großen Teilen der Bevölkerung Aggressionsbereitschaft zu vermitteln.

## Wir sind jede Minute politisch und militärisch wachsam

Die offizielle Regierungspolitik der BRD ist eine Mischung von Verhandlungsbereitschaft, Brückenschlagdiplomatie und Schaffung harter militärischer Tatsachen. „Wir haben deshalb allen Grund, keine Minute lang in unserer politischen und militärischen Wachsamkeit nachzulassen. Unser Feindbild stimmt genau. Am Bild gibt es nichts zu ändern, da sich der Feind selber nicht geändert hat.“ Weil wir den friedlichen, sozialistischen Aufbau fortsetzen wollen, tun wir in der DDR, in der UdSSR und in den anderen Ländern unserer Staatengemeinschaft alles, damit die Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages so wie heute auch künftig die Fähigkeit und alle Voraussetzungen besitzen, um in einer von den Imperialisten entfesselten bewaffneten Auseinandersetzung sowohl mit herkömmlichen als auch mit nuklearen Waffen die Aggressoren aufs Haupt zu schlagen“).

Als zuverlässiger Bestandteil der mächtigsten Militärkoalition der Geschichte leistet unsere Nationale Volksarmee ihren Beitrag. Dafür danken wir allen Armeemitgliedern. Wir wünschen ihnen bei der

Am 1. März führt sich zum 16. Male der Tag an dem auf der Grundlage des Gesetzes der Volkskammer vom 18. Januar 1959 aus Einheiten der Kasernierten Volkspolizei unsere Nationale Volksarmee gegründet wurde. Das geschah in Übereinstimmung mit der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeit des sozialistischen Aufbaus – Schutz der Errungenschaften des Sozialismus gegen äußere und innere Feinde – und als notwendige Antwort auf die verstärkte Militarisierung und zunehmende Aggressivität des staatsmonopolistischen Regimes in der BRD, die in Folge der Pariser Verträge und der Einbeziehung der Bundeswehr in die NATO auftraten und bis heute fortauern. Das war zugleich eine praktische Maßnahme des proletarischen Internationalismus. Hatte die Sowjetarmee in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg allein den Schutz unserer neuen Ordnung nach außen gewährleistet, so war nunmehr der Zeitwandel herausgerückt, wo die DDR selbst – in Gestalt einer regulären Armee – einen angemessenen Beitrag für ihre militärische Sicherheit und die der sozialistischen Bruderländer übernehmen mußte.

## Nationale Volksarmee – Armee der Arbeiter- und Bauern-Macht

Unsere Nationale Volksarmee ist das wichtigste bewaffnete Organ der Arbeiter- und Bauern-Macht der DDR. Sie ist Instrument der Arbeiterklasse, die sich die politische Herrschaft erobert, sich zur nationalen Klasse erhoben „sich selbst zur Nation“ zu konstituieren begonnen hat), die die Fähigkeit und den Willen, zu herrschen, „auch durch ihre militärische Organisation“ beweist.“ Der Charakter unserer Armee ist voll und ganz durch die sozialpolitische Natur der Arbeiterklasse und der kommunistischen Gesellschaft geprägt. In Verwirklichung ihrer weltgeschichtlichen Mission legt die Arbeiterklasse bereits in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft, im Sozialismus, das Fundament für eine Welt des Volkerfriedens. Indem sie unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei und im Bündnis vor allem mit der Klasse der Genossenschaftsbauern im Verlauf des Kampfes um den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse die Klassenantagonismen im inneren des jeweiligen Landes beseitigt, entzieht sie auch der zwischenstaatlichen Feindschaft den Boden.

## Offizier und Soldat sind Klassengenossen

Besonders durch die Mitglieder und Kandidaten der SED in der Armee wurde die NVA zu einem zuverlässigen Organ der Arbeitermacht



abgeschlossen. Dadurch erhöhte sich die Kampfkraft der Landstreitkräfte wesentlich. Im Januar 1971 erhielt die Luftwaffe 18 „Phantom“-Jäger, 175 sollen folgen. Damit steigt die Zahl der potentiellen Kernwaffenbesitzer und die „Anfklärungs- und Abschlags“-Fähigkeit der „Kriegsmarine“ wird zu einer „Zwei-Meere-Flotte“ strukturiert, die Verstärkung der Kampfverbände in den Ostseestützpunkten ist im Gange. Der Bundeswehrrangschutz, wird noch stärker auf ein „Kriegsverdienst“ und auf „Kampfanforderungen“ und auf „Kampfanforderungen“ vorbereitet, sein Personalstand ist zunächst um 1300 Mann verstärkt worden, 30000 sind vorgesehen.“ Was keiner seiner Vorgänger wagte, die Perfektionierung des Führungsinstrumentes und Befehlsmechanismus durch die Bildung eines Generalstabes faschistischer Prägung, Schmidt hat es zuwege gebracht. Schmidt ist der „Traumminister“ der Militärs.

Im Dienst der USA-Globalstrategie sowie als Rückversicherung für

militärischen Ausbildung und politischen Erziehung neue große Erfolge.

1) Marx/Engels, Werke, Bd. 4, S. 478  
2) W. I. Lenin, Werke, Bd. 19, S. 128  
3) Bericht des ZK an den VIII. Parteitag der SED, Beschlüsse der Genosse Erich Honecker, Berlin 1971, S. 64  
4) Dokumente des VIII. Parteitages der SED, Berlin 1971, S. 14  
5) Vgl. Ebenda, S. 28  
6) Vgl. Ebenda, S. 21  
7) Vgl. K. Hager, Die entwickelte sozialistische Gesellschaft, Imbst 11/1971, S. 126  
8) Vgl. Wehr und Wirtschaft, Oktober 1970  
9) Vgl. Rheinischer Merkur, Köln, 20. 7. 72  
10) Bundesgesetzgebung am 22. 3. 1971, vgl. nach: MFD, Berlin 472  
11) Wehrkunde, München, Heft 11/1969, S. 104  
12) Braunschweiger Zeitung, 27. 1. 1972  
13) Vgl. MFD, Berlin, 473  
14) Vgl. UZ 3071, S. 7  
15) Vgl. MFD, 2673  
16) W. I. Lenin, Werke, Bd. 23, S. 74  
17) K. Honecker, Der Sozialismus gewann an Stärke – der Frieden ist sicherer geworden, Neues Deutschland, 1. 1. 1972  
18) Zoodia